

Erasmus-Aufenthalt in Neapel, WS 2012/2013, 5 Fachsemester BSc MLS

Wohnungssuche

Ganz untypisch für diese unorganisierte Stadt gibt es eine Organisation (Erasmuspoint), welche einem immense Hilfestellungen während der ersten Tage leistet. Man erhält eine To-Do-Liste mit den wichtigsten ersten Schritten (Uni-Einschreibungen, Meldeamt, Handy kaufen, Bankkonto einrichten etc.) und bekommt zudem mehrere Wohnungsbesichtigungen vermittelt. Diese sind immer sofort beziehbar, da in Neapel händeringend Mieter gesucht werden. Da man sich also seine Wohnung frei wählen kann, sollte man darauf achten, dass sie in einer einigermaßen sicheren Gegend gelegen ist, dass man keine sechs Monate Miete im Voraus zahlen muss und man sollte zudem sichergehen, dass der Vormieter bereits ausgezogen ist. Dies war bei mir nicht der Fall; meine Vermieterin hatte somit zwei Monatsmieten eingesammelt und der Vormieter hatte dann leider zu Unrecht seine Sachen vom Flur mitnehmen dürfen. Oft wollen Vermieter keine schriftlichen Mietverträge vereinbaren, sodass man auf eigene Faust lieber keine Wohnung suchen sollte, sondern sich wirklich an Erasmuspoint halten sollte.

Alltag

Neapel ist eine Stadt voller Kunst, Architektur, Musik, Marktstände, wirkt aber durchweg chaotisch. Zum Verkehr: Hier fahren Kinder teilweise zu viert auf Rollern; auf der Strasse gilt, wer zuerst kommt malt zuerst; als Fußgänger ist es meist am sichersten vorzugeben, man würde die heranfahrenden Autos nicht sehen und tritt einfach auf die Strasse, so wird in der Regel angehalten; Bürgersteige werden nicht genutzt. In den Metros gilt es nicht erst aus- dann einsteigen zu lassen und von „rechts stehen, links gehen“ auf Rolltreppen hat man noch nie etwas gehört. Die ohnehin schon sehr spontanen, öffentlichen Verkehrsmittel (selbst wenn denn mal Fahrpläne aushängen, sind diese in 90 % der Fälle nicht verlässlich), fallen oft aus, so z.B. wenn es stark regnet. Generell ist Neapel eine Geduldsprobe; nach einer gewissen Zeit gewöhnt man sich allerdings an diese Lebensweise und lernt alles eben so zu nehmen wie es eben gerade kommt. Den Neapolitanern hoch anzurechnen ist allerdings, dass diese als eigentliche Meister der Geduld somit auch mit Ausländern und deren Sprachkünsten immer sehr geduldig sind. Neapel hat kulturell und als Ursprungs-Stadt der Pizza rein kulinarisch aber einiges zu bieten. Es gibt eine Vielfalt an Erasmus-Organisationen, die den Neuankömmlingen beinahe täglich die Stadt zeigt mit allem, was es zu sehen gilt (Schlösser, Strände, Kirchen, Parke, Museen, Villen, Grotten etc.), Reisen in verschiedene Städte Italiens plant und auch Partys organisiert, sodass es leicht ist, Anschluss mit den jährlich 400 anderen Erasmus-Studenten zu finden. Empfehlenswert ist es somit, sich eine Wohnung mit italienischen Mitbewohnern zu suchen, da es an ausländischen Kontakten keinesfalls mangeln wird.

Universität

Wie alles in der Stadt ist auch die Uni etwas unorganisierter als ich es aus Deutschland gewohnt war. Dass Hörsäle, Dozenten und Uhrzeiten von Vorlesungen spontan getauscht wurden war eher Regel als Ausnahme. Vorlesungen dauern in Neapel 120 min, Labor-Praktika fehlen allerdings gänzlich. Die Prüfungen bestehen aus einer schriftlichen, italienischen Prüfungen (multiple choice), deren Note durch eine mündliche italienische Prüfung verbessert werden kann, sofern man denn bestanden hat. Bestanden gilt eine Prüfung ab 18 von 30 möglichen Punkten. Die Vorlesungen

dauern von Anfang Oktober bis Mitte bzw. Ende Dezember, sodass Ende Januar die Klausurenphase und Ende Februar die Nachschreibephase beginnt. Man sollte sich bei der Planung des Auslandssemesters allerdings darauf gefasst machen, dass diese Daten (Vorlesungsbeginn und –ende) erst ein bis zwei Wochen vorher bekannt gegeben werden (dies wurde bei Flugbuchung und Antrag für Auslands-BAföG problematisch), Klausurentermine hingegen stehen etwa ab Anfang Dezember fest, diese können allerdings auch noch in der Woche der Klausur nach hinten oder auch nach vorne verlegt werden.

Umgang mit Touristen und Kriminalität

Die Preise für Touristen sind in Neapel durchweg höher als für Einwohner; so kommt es dass man zu anfangs noch für drei Äpfel, zwei Bananen und eine Ananas 8 Euro zahlte. Ratsam ist daher immer vorher nach den Preisen zu fragen, bzw. nur zu ausgeschriebenen Angeboten zu greifen. Aber auch wenn „Alles für 1 Euro“ angeboten wird und man schon in sein Croissant beißen möchte, kommt der Ladenbesitzer plötzlich auf die Idee, dass es doch 2,50 Euro kosten könnte, schließlich hat man einen Akzent. Im Laufe des Aufenthaltes führt man also im Kopf eine Liste der Geschäfte, zu denen man nicht mehr gehen kann, weil man dort übers Ohr gehauen wird.

Von der Schutzgelderpressung bekommt man Gott sei Dank nicht mehr mit, als wenn gelegentlich in den Nachrichten von einem in Brand gesteckten Geschäft aufgrund nicht gezahlten Schutzgeldes berichtet wird. Alltäglich hingegen ist das Geschäft der „Parkwächter“, die gegen eine Gebühr Parkplätze zuweisen und als Gegenleistung das Fahrzeug nicht beschädigen. Ferner passiert es oft, dass über Ferienzeiten in Studentenwohnungen eingedrungen und dort ausgelassen gefeiert wird. Auf diese Art wurde mir das erste Mal Hab und Gut entwendet. In Neapel gilt es, sich vor allem - aber keinesfalls ausschließlich - nachts, von bestimmten Zonen fernzuhalten, die für Raub, Drogenhandel und –Konsum bekannt sind. Man sollte wenn möglich nach Ladenschluss nicht mehr alleine unterwegs sein, allerdings wurden auch mehrere meiner Bekannten zu zweit beraubt. Raube mit Waffen oder durch gewaltsame Gruppen kamen allerdings nur gelegentlich vor, viel gängiger ist es, Frauen, von einem vorbeifahrendem Roller aus, die Handtasche über den Kopf wegzureißen. Hiermit durfte ich leider auch meine Erfahrung machen, sodass ich ein weiteres Mal bestohlen wurde, aber nur mit ein paar Schrammen davonkam. Andere Bekannte, die sich nicht so schnell aus der Tasche lösen konnten, als sie vom Roller hinterhergezogen wurden, hatten nicht so viel Glück und landeten hinterher im Krankenhaus. Wieder andere wurden beim Überfall zusammengeschlagen, als die Handtasche nicht hergegeben wurde.

Fazit

Neapel ist rein kulturell gesehen auf jeden Fall empfehlenswert und in dem Sinne eine interessante Erfahrung, als dass es sich von allen anderen Städten Italiens sehr unterscheidet. Besonders Frauen würde ich allerdings raten es sich gründlich zu überlegen nach Neapel zu gehen, als Mann kann man es dann doch vielleicht eher wagen alleine unterwegs zu sein und ist demnach etwas freier in seinem Tun.